

Aus den

UMFASSENDEN MÜNDLICHEN UNTERWEISUNGEN

DES KOSTBAREN DHARMA-MEISTERS

CHETSANGPA RATNA SRI BUDDHI*

Der erste Abschnitt ist eine Unterweisung über den Guru und die vier Einweihungen und ist aus westlicher Sicht vielleicht der schwierigste Teil des ganzen Buches. Der Begriff ‚Guru‘ bezieht sich nicht so sehr auf die Qualitäten einer Person, als auf das Potential für Bezogenheit. In diesem Sinne ist er ähnlich wie der Begriff ‚Liebende‘†. Die Bedeutung von ‚Liebende‘ erschließt sich, wenn man mit dem ‚Geliebten‘ in das Dasein eintritt. Wenn Du dich nicht mit dem ‚Geliebten‘ verbinden kannst, dann ist er nicht dein Geliebter und somit für dich ohne Bedeutung. Die Person, die als Guru bezeichnet wird, kann dieses Potential, diese Funktion, nur offenbaren, wenn die Schülerin Glauben hat und auf beiden Seiten ein offenes Verfügbarsein besteht.

Der Guru ist die lebendige Gegenwärtigkeit des erwachten Buddha-Geistes. Es ist diese verfügbare Präsenz, die die Übertragung der Erfahrung ihrer authentischen inneren Klarheit auf den Schüler ermöglicht. Der Guru bringt uns zu unserer wahren Präsenz zurück, indem er uns hilft, unsere Identifikation mit den falschen Konstrukten unserer Persönlichkeit und all den anderen Aspekten unseres Ego-Selbst fallen zu lassen.

Es gibt Schüler, die einfach zur Lehrerin gehen, eine Unterweisung erhalten, wieder gehen und entsprechend der erhaltenen Übertragung praktizieren. Aber diejenigen, die in der Nähe der Lehrerin bleiben und ihr dienen, werden unweigerlich in eine komplexe Beziehung hineingezogen. Es ist eine kraftvolle Beziehung, in der Klarheit nur schwer zu erreichen ist, da der Guru häufig auf völlig unerwartete und irrationale Weise handelt, wie in den berühmten Begegnungen von Tilopa und Naropa, sowie von Marpa und Milarepa. In diesem Fall ist der Guru wie ein Koan und der Grad des Fortschritts ist abhängig vom Grad der Bemühungen. Wie Milarepa sagte: „Als ich meinen Guru verstand, verstand ich auch meinen Geist.“ Je mehr Themen im Prozess des Guru-Yoga durchgearbeitet werden können, desto ‚klarer‘ kann die Beziehung zwischen Guru und Schüler werden. Das ist besonders wichtig im Dzogchen, wo die Praxis nicht in der Vollbringung einer großen Anzahl von Rezitationen oder von Jahren im Retreat oder von bestimmten Zeichen besteht, sondern in einem sehr subtilen Gewahrsein der Momente, in denen die Präsenz verloren geht.

Eine Person ist nur dann ein ‚Guru‘, wenn sie in fortwährender Klarheit verweilt, frei von karmischen Verdunkelungen und von Ablenkung. Falls und wenn diese Klarheit nicht vorhanden ist, kann sie nicht als Guru fungieren. Die himmelsgleiche Offenheit und Klarheit

* Diese neue deutsche Übersetzung der von James Low revidierten Fassung (22.12.2020) dieses Textes wurde von Robert Jaroslowski am 08.01.2020 angefertigt

† Um das im Deutschen manchmal sehr aufwendige ‚Gendern‘ zu vermeiden, versuche ich, das Geschlecht jeweils in einem guten Proporz abzuwechseln...ist manchmal etwas willkürlich, aber weniger umständlich. Im Übrigen folgt das englische Original einer ähnlichen Idee...RJ (Robert Jaroslowski)

des Geistes des Gurus bietet dem Schüler keine Blockade dar – und so sollte es dem Schüler dämmern, dass alle auftretenden Schwierigkeiten aufgrund seiner eigenen Verwirrung aufkommen. Dies ist ein schmerzhaftes Erwachen: „Ich allein bin die Ursache meines Leids. Andere zu beschuldigen, und insbesondere die Schuld bei meinem Guru zu suchen, ist nur der Ausdruck meiner eigenen Widerspenstigkeit.“ Wenn der Guru wirklich ein Guru ist, ist er frei von Fehlern, wie auch immer er erscheinen mag. Wenn er aber nicht klar ist, dann ist ein chaotisches Drama voller Verletzungen sehr wahrscheinlich.

Der Guru ist mein Geist. Nun, alles ist mein Geist. Mein Geist ist gleichzeitig klar und verdunkelt. Ich verdingliche die innewohnende Offenheit, die sich der Verdinglichung entzieht. Mein Verdinglichen ist eine täuschende Illusion, welche Verwirrung stiftet, obwohl sie nichts errichtet. Das Geschenk des Gurus ist die Begegnung unseres Geistes, wie Himmel zu Himmel, offen zu offen. Offener Himmel hat auch Wolken, so dass Verloren-sein im Wolkenland immer eine Möglichkeit darstellt. Der Ausweg daraus ist nicht, sich zu bemühen, besser zu werden, sondern immer wieder mit tiefem und weitem Vertrauen in die Einfachheit des Guru-Yoga zurückzukehren, sich in die innewohnende Offenheit hinein zu entspannen.

Im Dzogchen-Abschnitt legt Chetsangpa die Sichtweise dar und zeigt die Art und Weise auf, wie diese missverstanden werden kann, sowie auf die Konsequenzen eines solchen Missverstehens. Er führt häufig einen Punkt an, der in mehreren der anderen Texte aufgegriffen wird. Dieser lautet: „Wir, die wir ‚große Meditierende‘ genannt werden, haben keinen Bedarf an vielen verschiedenen Dharmas. Was wir brauchen, ist eine definitive Verwirklichung unserer eigenen augenblicklichen Bewusstheit, welche die Essenz aller Dharmas ist.“ Genauso wie wir im Ozean des Samsara verloren gehen können, können wir uns auch im Ozean des Dharma verlieren, indem wir Texte studieren, debattieren, mehr und mehr über die Theorie und die Praxis lernen. Und all dieses ‚Dharma‘ kann zu einem Mittel der Verwirrung werden, wenn wir vergessen, dass unser wahres Ziel die Erlangung jener ‚endgültigen Verwirklichung‘ des innewohnenden Potentials ist. „Halte es einfach“ scheint das Motto dieser Texte zu sein, denn die Aufgabe besteht darin, sich zu entspannen und zu öffnen, Verstrickungen loszulassen und nicht darin, einen Vorrat an neuen Schätzen anzuhäufen.*

Der Begriff ‚großer Meditierender‘ (sGom-Chen) wird hier, wie auch von Patrul Rinpoche, eher augenzwinkernd verwendet, denn sind diejenigen, die mit den Grundelementen des Dzogchen kämpfen, große Meditierende? In einem wahren Sinne sind sie es, denn sie haben die lokalen Spiele des weltlichen Nutzens aufgegeben und sind in die internationale Liga der Erleuchtung in einem einzigen Leben eingetreten. Sie sind groß, weil sie an einem großen Unternehmen teilnehmen. Das Dzogchen-Verhalten besteht darin, zu allen Zeiten und an allen Orten präsent zu sein – es erfordert keine große Veränderung im Benehmen und kann daher von Menschen in allen Lebensumständen, jeden Alters und Geschlechts umgesetzt werden. In den frühen Stadien braucht es jedoch wahre Wachsamkeit, um nicht in die Irre zu gehen, und der Titel ‚großer Meditierender‘ ist auch eine Ehrerbietung an den dafür erforderlichen Eifer.

* Verwirklichung (als Übersetzung von engl. *actualisation*) wird hier immer im Sinne der Erfahrung des Wirklich-seins gebraucht, und nicht in einem konstruktiven Sinne des Wirklich-machens. RJ

Chetsangpa setzt den Kontext, in dem die anderen Texte existieren. Die Dzogchen-Lehren sind fast einzigartig im Dharma, da sie direkt auf die eingeborene Vollkommenheit eines jeden Individuums hinweisen, und sie sind subversiv in dem Sinne, dass sie die Notwendigkeit bestimmter Verhaltensweisen, aber auch die hierarchischen Systeme der stufenweisen spirituellen Entwicklung in Frage stellen.

1. SITZUNG, SAMSTAG 23. JANUAR 2021, 10-17 UHR

DER TEXT

MEDITATION ÜBER DEN GURU UND DIE VIER EINWEIHUNGEN

Om Mani Padme Hung Hri

Nachdem wir die beiden Ansammlungen von Verdienst und Weisheit während unendlich vieler Äonen gesammelt haben, ist das Ergebnis jetzt für uns gereift. So haben wir ein kostbares menschliches Dasein mit den Freiheiten und Möglichkeiten erlangt, und darin liegt ein großes Verdienst. Aus diesem Grund können wir einem vollendeten Guru begegnen, um Meditation zu praktizieren.

Wenn wir dann mit großem Glauben und Hingabe an diesen Guru das befreiende Elixier seiner Lehren treu praktizieren, werden wir in der Lage sein, uns selbst und allen anderen Wesen wahrhaftigen Nutzen zu bringen.

Auch wenn man großen Glauben an den Dharma und große Sehnsucht danach hat, wird es – wenn man nicht einem vollendeten Guru begegnet – schwierig sein, den Dharma, den man praktiziert, als den wahren Dharma zu entwickeln. Und dann, obwohl man den Dharma praktiziert hat, werden sich nur weltliche Vorteile entwickeln. Es gibt viele Gurus, deren treue Schüler abfallen und verloren gehen, deshalb ist es sehr wichtig, einen wirklich vollendeten Guru zu suchen.

Was also ist ein vollendeter Guru? Zu Beginn seiner Ausbildung muss er unvoreingenommen und ausführlich den Dharma gehört und über ihn nachgedacht haben. In der mittleren Periode sollte er in seiner Meditation tiefes Erwachen erlangt haben, und schließlich sollte er zum Nutzen der fühlenden Wesen wirken. Mit wenig Verlangen nach der Welt sollte er immer in Bergeinsiedeleien bleiben. Er sollte die Arbeit in der Außenwelt wie Geschäfte, Besitz und Politik und die private Arbeit wie Familienangelegenheiten aufgegeben haben. Nachdem er ein sehr reines Bodhicitta entwickelt hat, muss er gründliche Erfahrung und Wissen über die Methoden zur Praxis des Entwicklungs- (sKyed-Rim) und des Vervollkommnungssystems (rDzogs-Rim) haben.

Es ist notwendig, für sich einen solchen Guru zu suchen. Wenn sich beim bloßen Hören seines Namens dein Haar aufstellt, wenn du beim bloßen Anblick seines Gesichts Segen empfängst und wenn sich dein Geist beim bloßen Beten zu ihm von Samsara abwendet, dann weisen diese Zeichen darauf hin, dass du eine Verbindung aus einem früheren Leben mit dem Guru hast. Wenn du einen solchen Guru findest, dann musst du wissen, wie du ihm dienen und deine Verbindung zu ihm entwickeln kannst. Es gibt vier Arten, zu dienen:

1. Immer zu glauben, dass alles, was dein Guru tut, gut ist.
2. In der Lage zu sein, ihm alles zu geben, was du hast.
3. In der Lage zu sein, alles zu tun, was er anordnet.
4. Immer zu glauben, dass das, was er sagt, wahr ist.

1. IMMER ZU GLAUBEN, DASS ALLES, WAS DEIN GURU TUT, GUT IST.

Welche Form dein Guru auch immer zeigt, ob er ein Mönch, ein Yogi oder ein Laie ist, du musst glauben, dass alles, was er tut, gut ist. Wenn er ein Mönch ist und Fleisch und Wein frönt, nach dem Mittag isst oder sich eine Frau nimmt, oder wenn er ein Yogi ist und sich grob und unachtsam verhält, sollte es dir nicht an Glauben und Hingabe mangeln, wie auch immer er sich verhält, da alles, was der Guru tut, gut ist. Was auch immer vom Guru getan wird, ist der Ausdruck des innewohnenden Modus. Seine Tätigkeit ist eine wundersame Schau von Erscheinungen. Du musst glauben, dass alles, was er tut, gut und nützlich für die fühlenden Wesen ist. Wenn dein Guru ein Hausvater mit vielen Kindern ist und, einer weltlichen Arbeit und Geschäften nachgeht, Feinde unterwirft und Freunde beschützt, fühlende Wesen tötet usw., dann musst du trotzdem zu ihm Zuflucht nehmen und fest daran glauben, dass er mit diesen Aktivitäten demonstriert, was auch immer an Trainingsmethoden für die fühlenden Wesen notwendig ist.

2. IN DER LAGE ZU SEIN, IHM ALLES ZU GEBEN, WAS DU HAST.

Du musst ihm all deinen Reichtum geben, sei er groß oder klein, und alles, was du hast. Biete es ihm ohne bleibende Anhaftung oder Bedauern an, ohne heimlich etwas zurückzuhalten, noch ohne es zögerlich tröpfchenweise zu geben. Selbst wenn du nur eine Nadel hast und sonst nichts, dann biete ihm diese an. Ermutige andere, deinem Guru zu geben. Erschaffe mit deiner Vorstellungskraft die äußere Welt und all ihre Bewohner und biete ihm auch dies an. Biete ihm deinen Reichtum und deinen Körper ohne den geringsten egoistischen Wunsch an.

3. IN DER LAGE ZU SEIN, ALLES ZU TUN, WAS ER ANORDNET.

Wenn der Guru dir sagt, du sollst Geschäfte machen und herumlaufen, eine Botschaft über eine weite Strecke zu bringen, Küchenarbeit zu machen, zu fegen und Staub zu wischen, Holz zu sammeln und Wasser zu bringen, was auch immer für den Sangha erforderlich sein mag, – Waschen, Putzen und so weiter –, solltest du alles, was immer es ist, mit Vertrauen und ohne Widerwillen tun. Wenn dein Guru sagt: „Stirb!“, dann musst du in der Lage sein zu sterben, und wenn er dir sagt, du sollst in tiefes Wasser, oder aus einer großen Höhe, oder in ein Feuer springen, dann musst du in der Lage sein, zu springen. Wenn er dir sagt, du sollst Gift und Exkrememente essen, dann musst du sie essen können. Wenn er dir sagt, du sollst geschmolzenes Metall trinken, dann musst du auch das trinken können. Wenn er sagt: „Schlag deinen Kopf ab und schneide dein Herz heraus, und gib sie mir!“, dann musst du in der Lage sein, sie zu opfern. Wenn er dir sagt, du sollst deine Eltern und andere fühlende Wesen töten und ihre Eingeweide mit deinen eigenen Händen herausreißen, dann musst du in der Lage sein, das zu tun. Und wenn

er sagt: „Hör jetzt auf, den Dharma zu praktizieren und werde ein Laie!“, dann musst du in der Lage sein, auch diese Befehle auszuführen.

4. IMMER ZU GLAUBEN, DASS DAS, WAS ER SAGT, WAHR IST.

In Bezug auf den Dharma: Du musst wirklich glauben, dass alles, was dein Guru dich lehrt, die Wahrheit ist. Das gilt für die Schwierigkeit, die Freiheiten und Möglichkeiten zu erlangen; für den Tod und die Vergänglichkeit; für die Natur von Karma; für das Verständnis der Mängel von Samsara und den Nutzen der Befreiung; für die subtileren Beziehungen von Handlung und Konsequenz und für alle anderen Unterweisungen, die er dir gibt.

In Bezug auf weltliche Dinge: Wenn der Guru sagt, dass eine Kuh ein Esel ist, eine Ziege ein Schaf, eine Kuh ein Büffel, ein Hut ein Stiefel, wenn er sagt Osten ist Westen und Westen ist Osten, ein Feind ist ein Freund, Feuer ist Wasser, Gift ist Medizin, ein Mann ist eine Frau, dann mag es zwar für dich nicht so aussehen, aber weil es der Guru gesagt hat, ist es sicherlich wahr. Du musst entscheiden, dass es genau so ist.

Dein eigenes Handlungsmuster muss darin bestehen, alles zu tun, was dein Guru wünscht, und das zu praktizieren, was er anordnet, ohne es abzuändern, selbst wenn es große Gefahr für dein Leben bedeutet. Zu tun, was der Guru sagt, ist die bestmögliche Aktivität. Wenn du nicht in Übereinstimmung mit den Anweisungen des Gurus bist, dann wirst du, selbst wenn du alle weltlichen Dinge aufgibst und Meditation praktizierst, nicht wirklich in den Dharma eingetreten sein. Du musst also genau das tun, was dein Guru sagt, und mit Körper, Sprache und Geist alle Dienste verrichten, die er nur wünschen kann. Wenn du dich so verhältst, dann wird der Guru automatisch sehen, dass du eine Schülerin bist, die würdig ist, die Unterweisungen zu erhalten, und er wird dich mit seinem Mitgefühl halten.

Wenn du als würdiger Schüler alles tust, was dein vollendeter Guru dir sagt, und mit völliger Hingabe und Glauben betest, dann wirst du ohne große Schwierigkeiten die Stufe der Buddhaschaft erreichen. Indem du auf diese Weise mit Glauben und Hingabe handelst, wirst du verstehen, dass dein kostbarer Guru die Qualitäten von Körper, Sprache und Geist sowie die Aktivitäten aller Buddhas der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft umfasst. Durch genau dieses Verständnis erlangen die fühlenden Wesen, die die Ursache¹ sind, das Resultat der Buddhaschaft.

Du musst denken, dass dein kostbarer Guru jener sehr gütige ist, der dich vom irreführenden Pfad der Untugend abbringt und dich zu dem sehr reinen Pfad bringt. Dann stelle dir vor, dass er auf vier Kissen im Himmel vor dir sitzt, etwas höher als dein Kopf. Wenn du glaubst, dass dein Guru wirklich ein Buddha ist, dann visualisiere ihn in seiner gewöhnlichen Form. Wenn du aber glaubst, dass er einige Fehler hat, dann meditiere über ihn in der Form von Vajradhara, Padma Sambhava von Urgyen, Prajnaparamita, oder von welchem göttlichen Wesen auch immer, an das du glaubst.

Stelle dir vor, dass ein weißes Schriftzeichen **Om** – ॐ – auf seinem Scheitel, ein rotes Schriftzeichen **Aa** – ॐ – an seiner Kehle und ein blaues Schriftzeichen **Hung** – ॐ – an seinem Herzen erscheint. Von diesen drei Schriftzeichen gehen Lichtstrahlen in ihren jeweiligen Farben aus und laden die Gurus der Linie deines Gurus und alle anderen Gurus, von denen du Belehrungen erhalten hast, sowie alle Buddhas und Bodhisattvas ein. Sie alle erscheinen mit Lichtstrahlen der fünf Farben, weiß, rot, blau, gelb und grün und verschmelzen mit deinem eigenen Guru, und so solltest du glauben, dass er wirklich alle Buddhas der drei Zeiten umfasst.

Dann bete aus der Tiefe deines Herzens mit aufrichtigem Glauben und Hingabe, indem du dasjenige Gebet verwendest, das dir beigebracht wurde, sei es lang oder kurz. Bete so intensiv, dass dir Tränen kommen, du zitterst und bebst, und sich die Haare auf deinem Körper aufrichten. Die Anzeichen dafür, dass du, wenn du auf diese Weise betest, Segen erhältst, sind: Du wendest dich vom Verlangen nach Samsara ab, in deinem Geist entsteht das Bewusstsein der Unbeständigkeit und es wird dir bewusst, dass du sehr bald sterben könntest. Deine Gewohnheiten des Annehmens und Ablehnens nehmen ab, und dein Geist wendet sich vom Verlangen ab. Liebe und Mitgefühl entstehen. Du bist nicht in der Lage, dich von deinem Guru zu trennen, und es entstehen die guten Qualitäten der Praxis.

Wenn du den Abschnitt der Gebetsrezitation beendest, musst du Einweihungen nehmen, die dich zur Reife bringen. Deshalb solltest du wie folgt meditieren.

Von dem weißen Zeichen **Om** auf der Stirn des Gurus gehen Strahlen weißen Lichts aus und verschmelzen mit deiner eigenen Stirn, wodurch die Fehler und Verdunkelungen deines Körpers gereinigt werden. Der Segen seines Körpers wird erlangt. Du hast die Gefäßeinweihung erhalten. Dein Körper ist für die Meditationen des Entwicklungssystems* (sKyed-Rim) ermächtigt. Du hast jetzt die Möglichkeit, die Frucht des Erscheinungsmodus des Nirmanakaya zu erlangen. Du hast jetzt die Möglichkeit, den Vajra-Körper zu erlangen. Dann stelle dir vor, dass das Innere deines Körpers sich mit Strahlen weißen Lichts füllt. Meditiere eine Zeitlang darüber.

Von dem roten Zeichen **Aa** an der Kehle des Gurus gehen Strahlen roten Lichts aus, verschmelzen mit deiner eigenen Kehle und reinigen die Unreinheiten deiner Sprache. Der Segen seiner Sprache ist erlangt. Du erhältst die geheime Einweihung. Deine Sprache wird ermächtigt, Mantras und Sadhana-Texte zu lesen und lange Mantra-Rezitationen durchzuführen. Du hast jetzt die Möglichkeit, die Frucht des Genussmodus des Sambhogakaya zu erlangen. Du hast jetzt die Möglichkeit, die Vajra-Sprache zu erlangen. Dann stelle dir vor, dass sich das Innere deines Körpers mit Strahlen roten Lichts füllt. Meditiere eine Zeitlang darüber.

Von dem blauen Zeichen **Hung**, das sich am Herzen des Gurus befindet, gehen Strahlen blauen Lichts aus und verschmelzen mit deinem eigenen Herzen, wodurch die Fehler und Verdunkelungen deines Geistes gereinigt werden. Der Segen seines Geistes wird erlangt. Du

* Manchmal wird auch ‚Erschaffung‘ statt ‚Entwicklung‘ verwendet. RJ

erhältst die Einweihung des wahren bzw. ursprünglichen Wissens. Dein Geist wird ermächtigt, über [die Einheit von] Verzückung und Leerheit von Mahamudra zu meditieren. Du hast jetzt die Möglichkeit, die Verwirklichung des innewohnenden Modus des Dharmakaya zu erlangen. Du hast jetzt die Möglichkeit, den Vajra-Geist zu erlangen. Dann stelle dir vor, dass sich [das Innere] deines Körpers mit Strahlen blauen Lichts füllt. Meditiere eine Zeitlang darüber.

Von der Stirn, der Kehle und dem Herzen des Gurus gehen gleichzeitig jeweils weiße, rote bzw. blaue Lichtstrahlen aus und verschmelzen mit deinem eigenen Körper, deiner Sprache und deinem Geist und reinigen die Fehler und Verdunkelungen, die diese drei auf unterschiedliche Weise beeinträchtigen. Du erlangst den Segen von Körper, Sprache, Geist, Qualitäten und Aktivitäten des Gurus. Du erhältst die vierte Einweihung, die Einweihung des kostbaren Wortes. Damit wirst du befähigt, über deinen eigenen Geist als [Einheit von] Leerheit und mühelos entstehender Klarheit zu meditieren. Du hast jetzt die Möglichkeit, den Svabhavikakaya, die Untrennbarkeit der drei Modi, zu erlangen. Du hast jetzt die Möglichkeit, die Modi der vier Kayas zu erlangen. Dann stelle dir vor, dass sich das Innere deines Körpers mit Strahlen weißen, roten und blauen Lichts füllt. Meditiere eine Zeitlang darüber.

Dann intensiviere deine Hingabe an den Guru und stelle dir vor, dass er zum Scheitel deines Kopfes kommt. Das fünffarbige Licht, das sein Körper ist, stülpt sich nach innen, schmilzt, und wird langsam durch den Scheitel deines Kopfes absorbiert. So werden Körper, Sprache und Geist des Gurus mit Körper, Sprache und Geist von dir ununterscheidbar miteinander verschmolzen, wie Wasser im Wasser. In diesem Zustand werden die drei quälenden Gifte der täuschenden Annahmen, der Abneigung und des Verlangens zerstört. Indem du jedwede Künstlichkeit vermeidest, lasse deinen Geist in seiner spontanen ursprünglichen Präsenz verweilen.

Wenn deine Meditation später nachlässt, dann musst du dich wirklich bemühen und Tag und Nacht mit wahrer Hingabe beten. Durch die Kraft des Segens des Gurus werden diejenigen, die die ganze Zeit und aufrichtig praktizieren, sicherlich feststellen, dass sich ihre Meditation verbessert und entwickelt, und so werden sie Überzeugung erlangen. Es ist nicht nötig, vielen verschiedenen Dharma-Methoden zu folgen. Wenn du den Glauben und die Hingabe an deinen Guru und den Zustand des Gewahrseins kultivierst, dann gibt es keine Notwendigkeit für irgendeine andere Methode.

Indem du wirklich die Kraft des Segens deines Gurus erhältst, wirst du als Anfänger den innewohnenden Modus deines eigenen Geistes direkt verstehen, ohne dass du dafür Erklärungen durch die Unterweisungen des Gurus benötigst. Mit deiner innewohnenden Bewusstheit wirst du die Fehlerhaftigkeit deines gewöhnlichen Geisteszustandes verstehen und du wirst dich klar für den innewohnenden Modus der ursprünglichen Präsenz öffnen und diesen direkt erfahren.

Du musst dich immer an die große Güte deines Gurus erinnern, denn diese Haltung des Glaubens und der Hingabe an ihn ist der tiefgründige Pfad zum Glück der Buddhaschaft in genau diesem Leben. Ob du also Glück oder Traurigkeit empfindest, bete! Ob in Krankheit

oder im Fieber, bete! Ob du gehst oder bleibst, bete! Wenn du immer einsgerichtet beten kannst, dann wird dieser einzige Dharma-Pfad für deine Befreiung ausreichen.

Wenn du aber nicht auf diese Weise handelst, wirst du deinen Glauben verlieren und deine Hingabe und deinen festen Glauben aufgeben. Du wirst es für ausreichend halten, nur ein paar deiner tantrischen Gelübde zu erfüllen. Du wirst vom Dharma abfallen und nutzlos werden. Es ist von entscheidender Bedeutung, all diese Faulheit und Falschheit zu vermeiden, also fange sofort an, mit größtem Eifer zu praktizieren.

Wenn du die Mantra-Praxis einer persönlichen Gottheit verrichtest, ohne mit Glauben und Hingabe zu deinem Guru als der Essenz der Buddhas aller Zeit zu beten, dann ist das ein sehr falscher Ansatz. Wenn der Guru glücklich ist, dann sind auch die Buddhas glücklich. Wenn du die Ebene deines Gurus erreichst, dann hast du die Ebene aller Buddhas erreicht.

Außerdem, wenn du in deiner Meditation über den Guru irgendeinen Fehler siehst, denke daran, dass dein Guru der eigentliche Buddha selbst und ohne den geringsten Fehler ist. Deshalb sind die Fehler, die du siehst, auf deine eigene Schlechtigkeit und dein unreines Verständnis zurückzuführen. Wenn du also irgendwelche Fehler bei ihm siehst, musst du erkennen, dass es in Wirklichkeit deine eigenen sind, und sofort mit dem Gegenmittel des Bekennens beginnen. Die Wurzel aller Meditationspraxis ist das Gebet zu deinem vollendeten Guru und das Beschützen des Geistes vor Künstlichkeit. Wir müssen dies also alle kraftvoll mit Glauben und Hingabe praktizieren. Bitte bewahre dies im Geist.

ANMERKUNGEN

¹ Fühlende Wesen sind die Ursache, weil sie das Buddha-Potential haben, das dem Geist aller Wesen innewohnt. Das Erwachen ist auf diese Ursache zurückzuführen. Alle anderen Faktoren, wie z.B. Meditation, sind sekundär und unterstützend. Somit ist ‚unser‘ Erwachen nicht auf uns selbst zurückzuführen, sondern auf unser Buddha-Potential, dessen wir uns nicht bewusst sind, bis der Guru uns durch den Dharma in dieses Potential einführt.